



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 242.

Hirschberg, Sonntag, den 16. October 1887.

8. Jahrg.

Die Bahnwärter der verstaatlichten Bahnen.

Vor einigen Tagen brachte ein Berliner Blatt unter der Ueberschrift „Bahnwärter auf den Haltestellen“ einen Artikel, in welchem die Beschäftigung und die Gehaltsverhältnisse einzelner Unterbeamten der Staatseisenbahnverwaltung einer, bei diesem Blatte nicht ungewöhnlichen, abfälligen Beurtheilung unterzogen wurden. Das Blatt liegt über die seinen Ausführungen zu Grunde liegenden tatsächlichen Verhältnisse schlecht unterrichtet. In der Ueberschrift und im Text des Artikels ist von „Bahnwärttern auf Haltestellen“ die Rede, an einer einzelnen Stelle von solchen auf Haltepunkten. Der nicht ganz sachkundige Leser mußte hiernach annehmen, Haltestellen und Haltepunkte seien in der Eisenbahnverwaltung gleichbedeutende Begriffe. Dem ist aber nicht so. Haltestellen sind Stationen mit geringerem Verkehr, welche mit mindestens einer Weiche für den öffentlichen Verkehr versehen sind, Haltepunkte aber Stationen ohne Weichen. Die Haltestellen sind besetzt mit Weichenstellern 1. Klasse, deren Gehalt nicht, wie das vorgedachte Blatt angiebt, 660 Mk. bis 750 Mk., sondern 990 bis 1200 Mk. beträgt. Zu diesem Gehalt tritt noch in der Mehrzahl der Fälle eine Dienstwohnung, vielfach mit Dienstländereien, für welche entweder gar keine oder nur geringe Pacht gezahlt wird, und in Ermangelung einer Dienstwohnung ein Wohnungsgeldzuschuß von 60 bis 180 Mk., also durchschnittlich 120 Mk. jährlich. Die auf den Haltepunkten angestellten Bahnwärter beziehen zwar das in dem bemerkten Artikel genannte Gehalt, aber auch sie haben, was unerwähnt gelassen wird, neben dem Gehalt Dienstwohnung mit Dienstländereien, oder Wohnungsgeldzuschlag in gleicher Höhe wie die vorgedachten Beamten. Die Thätigkeit der letzteren Beamten ist auch durchaus nicht eine vielseitige und anstrengende,

wie es das Blatt seinen Lesern darstellt; Bilette, welche sie zu verkaufen haben, sind nur wenige für die nächstgelegenen Stationen; die Bedienung des elektrischen Telegraphen obliegt ihnen fast ausnahmslos nur, so weit es für den Eisenbahnbetrieb nöthig ist. Für diese geringe Mehrleistung beziehen sie eine Funktionszulage bis zum Betrage von 84 Mk., nicht, wie es wieder in dem Artikel heißt, bis zu 60 Mk. jährlich. Sowohl die etatsmäßige Beamtenschaft, haben Anspruch auf Pension und Versorgung ihrer hinterbliebenen Wittwen und Kinder, daneben noch mancherlei andere Vortheile, z. B. freie Fahrt ihrer Kinder zur Schule auf der Eisenbahn. Das — aus guter Quelle — zur Richtigkeit jenes tendenziös gehaltenen Artikels.

Aber noch eins möchten wir bemerken. Wie stand es denn mit den hier in Frage stehenden Unterbeamten früher auf den Privatbahnen? Und da wissen wir, daß dieselben zumeist ganz erheblich geringere Einnahmen, oft kaum die Hälfte des Gehalts der Bahnwärter auf Haltepunkten, bezogen, und daß Dienstwohnungen für diese Beamten zu den großen Seltenheiten gehörten. Durch das Gesetz vom 1. April 1887 sind ja gerade fast ausschließlich für das Bahnbewachungspersonal (Bahnwärter u. s. w.) der verstaatlichten Privatbahnen nicht weniger als 6 600 000 Mk. zum Bau von Dienstwohngebäuden — etwa 1436 Dienstwohnungen — vorgesehen!

Rundschau.

+ Die Cassarel-Affaire hat sich regelrecht zu einem Boulanger-Scandal entwickelt. Der General Cassarel, der durch den früheren Kriegsminister General Boulanger als Souschef in das Kriegsministerium berufen worden war und diese Stellung benutzte hatte, um einen schwachen Ordenshandel zu treiben, der außerdem

stark mit dem Verdacht belastet ist, den Mobilisierungsplan der Zeitung „Figaro“ verrathen zu haben, ist, wie unsern Lesern bekannt, durch kriegsgerichtlichen Spruch aus der Armee gestossen worden. General Boulanger, der nebenbei von dem Verdacht nicht frei ist, in unsauberer Verbindung zu diesem Ordenshandel und zu der darin verwickelten anrüchigen Frauensperson gestanden zu haben, setzte nun durch Pariser Zeitungen seinen Amtsnachfolger und jetzigen Vorgesetzten, den Kriegsminister Ferron, die Behauptung in Umlauf, der ganze Cassarel-Scandal sei vom Kriegsminister Ferron nur in Scene gesetzt worden, um Boulanger's Popularität zu untergraben. Der Kriegsminister forderte darauf hin General Boulanger auf, ihm mitzutheilen, ob die ihm von einigen Zeitungen zugeschriebenen Aeußerungen von Machinationen Ferron's gegen ihn richtig seien. Boulanger erwiderte darauf, daß er bisher keinen Einblick in diese Zeitungen gehabt habe.

Auf eine zweite dringliche Depesche des Kriegsministers aber, in welcher er Boulanger mit Disziplinaruntersuchung drohte, gab letzterer zu, die ihm von den Zeitungen zugeschriebenen Aeußerungen gegen seinen Vorgesetzten, den Kriegsminister, gethan zu haben. — Die französische Regierung hat sich von dem Kriegsminister Boulanger Unglaubliches schon bieten lassen, aber das war selbst ihr zu stark und so dictirte sie ihm eine Strafe von 30 Tagen strengen Arrest zu, indem sie sich vorbehielt, über seine Entsetzung vom Commando zu beschließen. Vorläufig wurde dem General Broge der Oberbefehl über das 13. Armee-corps übertragen. Die radicalen Blätter wüthten natürlich über das Vorgehen des Ministeriums gegen ihren Abgott. Die Ueberzeugung aller Gemäßigten geht dahin, Boulanger könne den Oberbefehl nicht länger behalten, sondern müsse zurücktreten. — Die Organe der Rechten endlich erblickten in den hier geschilberten Vorgängen den Be-

Nachbarstinder.

Roman von H. W. Zell.
(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

„Warum stockst Du? — Alles, was auf Carla Bezug hat, kannst Du doch gewiß sagen, — vollende also den begonnenen Satz.“

„Nun wohl, wenn Du es wünschst, — ich wollte nur sagen, daß Dich der Besitz des herzigen Kindes doch entschädigen müsse für Vieles.“

„Also das ist's! murmelte sie leise. „Sahst Du beim ersten Mal, bei der ersten Unterredung so tief in meines Vaters Herz? Aber Du irrst Dich, Ernst, — gewiß, Du irrst Dich! Ich bin nicht unglücklich, nur manchmal ungeduldig, und das ist schlecht von mir. Wenn Carlos erst wieder gesund ist, wird er, wird alles anders sein.“

„So liebst Du ihn noch?“ flüsterte Ernst schmerz bewegt. Sie staunte ihn mit großen Augen an.

„Noch? Wie meinst Du das? Kann eine echte, tiefe Liebe sterben? Habe ich denn nur Carlos' Schönheit, Gesundheit und Kraft geliebt? Nein; ich denke doch, ihn selbst. Und diese Liebe kann nicht vergehen. Das solltest Du doch wissen, Ernst.“

„Ja, ja, ich weiß, — verzeh' die dumme Frage, Du Theuere,“ murmelte er, die zuckenden Lippen auf ihre Hand pressend. „Wir wollen also nicht weiter davon sprechen, — lieber von Dir selber. Du siehst blaß aus, Melitta, — sehr blaß und angegriffen.“

„Daß das jetzt,“ bat sie mit zärtlicher Ungeduld. „Von mir zu sprechen werden wir noch Zeit genug haben. Jetzt erst die Frage, der mein ganzes Herz

entgegenzittert, — wie geht's den Eltern, Ernst, — und Arthur und den Deinen?“

Weldingen erblakte bis in die Rippen.

„So standest Du wirklich in gar keiner Verbindung mit S., — hast nie erfahren, was dort vorgeht?“

„Nein, — ich floh, ich verschanzte mich förmlich vor jeder Nachricht. Mir that das Herz so weh, wenn ich an die Eltern, an meinen theuren Vater dachte, — und ich fürchtete schwach zu werden und meinem Herzweh zu erliegen, wenn ich nicht selbst die Gedanken bannete. Ein paar Mal wollte ich an dich schreiben, — immer aber sank mir die Feder aus der Hand, — ich konnte ja nichts gutes berichten, und der Tochter, die im Elend lebte, verziehen die Eltern gewiß noch viel weniger, als wenn ich von Glück und Glanz umgeben ihnen genächt wäre. Nun aber geschwind, Ernst, — jetzt will ich wenigstens von ihnen hören. Sprich schnell, — ich vergeße vor Ungeduld, — die Sehnsucht von vier Jahren drängt sich in diese einzige Minute zusammen.“

Ernst wußte nicht, wie das rechte Wort finden, um der holden Drängerin auszuweichen. Sollte er ihr in der ersten Stunde des Wiedersehens des theuren Vaters Tod, Arthur's verfehlte Karriere mittheilen?

„Melitta,“ heann er mit ernstem Ton, „vier Jahre sind eine lange Zeit. Es geschieht wohl mancherlei während ihres Verlaufs, — ich kann Dir das nicht alles auf einmal erzählen. Wir werden uns ja öfter sehen, — täglich, — ich theile Dir dann allmählich eins nach dem andern mit.“

„Ich will ja auch nicht alles wissen, — nur, wie es all' den Lieben daheim ergeht. Du weichst mir aus, Ernst, ich sehe es an Deinen Augen, — mein Gott, ist irgend ein Unglück geschehen?“

„Der, den es traf, mag es kaum für ein Unglück gehalten haben“, murmelte Ernst, sich abwendend.

„Du sprichst in Räthseln, — wie soll ich das verstehen? Doch, — Allmächtiger, wenn ich richtig deute, — meinst Du den Tod? Du zitterst, schweigst, — o, foltere mich nicht länger! Wen, wen hat er getroffen?“

Da schlang Ernst seinen Arm um sie und legte ihr Ohr Haupt an seine Brust. „Der Dir der liebste von Allen war, ist nicht mehr,“ flüsterte er schmerz bewegt in ihr

„Mein Vater!“ schrie sie auf. Dann ward sie ganz still; kein Schluchzen erschütterte ihre zarte Gestalt, kein Klagewort entfuhr den Lippen. So saßen sie einige Minuten. Endlich hob Ernst, beängstigt durch diese stumme Schweigen, ihren Kopf und schaute sie zärtlich besorgt an, — er blickte in ein todtblaues, medusenhaft verzerrtes Antlitz.

„Um Gotteswillen, Theuere, fasse Dich, — über uns Allen schwebt Gottes Hand und jede Stunde kann uns der Tod ereilen. Dein Vater war alt —“

„Und doch habe nur ich ihn geküßt,“ unterbrach sie ihn mit seltsam hartem Ton und starrem Auge.

„Melitta, ich beschwöre Dich, — quäle Dich nicht selbst! Er starb best' ein Jahr nach — Deinem Weggange, — hatte augenscheinlich den schweren Schlag überwunden und ist sanft und heiter entschlafen.“

weis dafür, daß die Regierung durch und durch faul sei und durch die Monarchie ersetzt werden müsse. Wer wollte ihnen darin Unrecht geben?!

Das Bild der Corruption der höchsten Kreise im Beamtenstand und in der Armee des Nachbarstaats wirkt geradezu abschreckend. Das sind die Folgen des Regimes, welches dort herrscht, und welches dem Ziele sehr nahe kommt, das unsere freisinnigen Führer sich gesetzt haben. Hat unser Volk wirklich Verlangen danach, solche Zustände durch eigene Erfahrung kennen zu lernen?

Aus Bulgarien wird gemeldet, daß die Einberufung der Soranzen auf den 15. October nach Sofia angeordnet ist. Die bulgarische Regierung wird der Volksvertretung sofort einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die Souveränitätsrechte des Fürsten bedeutend erweitern soll. — In Folge des Wahlausfalles fühlt sich der Metropolit Clement in Sofia sehr unbehaglich. Es heißt, daß er sich in der letzten Zeit mit Wächtern umgeben habe, um sich gegen einen Ueberfall schützen zu können. Wir glauben jedoch nicht, daß die Sache so gefährlich ist — vielmehr plagt diesen Intriguanen wohl nur sein böses Gewissen. Der Metropolit hat, neuesten Nachrichten zufolge, eine Audienz beim Fürsten nachgesucht.

Deutsches Reich. Berlin, 15. October. Se. Majestät der Kaiser wird, wie nunmehr endgiltig feststeht, am 20. October Nachmittags von Baden-Baden nach Berlin abreisen, wo die Ankunft am nächsten Tage Vormittags erfolgt. Am 24. und 25. October gedenkt der Monarch einer Einladung des Grafen Stolberg-Wernigerode zur Jagd zu entsprechen. — Ihre Maj. die Kaiserin ist, wie amtlich gemeldet wird, seit Beginn dieses Monats an der Fortsetzung des Kurgebrauches gehindert gewesen und hat seitdem auch an der Geselligkeit nicht theilnehmen können. Seit zwei Tagen ist der Kaiserin jedoch die ärztliche Erlaubniß zur Fortsetzung des Kurgebrauches erteilt worden.

Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz wird am 18. October, seinem Geburtstag, in Baveno am Lago Maggiore seine ganze hohe Familie um sich versammelt sehen. Die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Victoria, Sophia und Margarethe ist bereits dort, während nunmehr auch die Prinzen Wilhelm und Heinrich dorthin abgereist sind. Auch Ihre Maj. die Königin Carolina von Sachsen wird, wie verlautet, von Stresa aus dem Kronprinzen in Baveno ihren Besuch abstatten.

Fürst Leopold von Hohenzollern hat zum Gedächtniß seiner silbernen Hochzeit 100,000 Mk. als „Fürst Leopold-Antonia-Stiftung“ für die Hohenzollern'schen Lande gestiftet. Die Stiftung hat den Zweck, würdigen und bedürftigen Knaben und Mädchen der Hohenzollern'schen Lande Beiträge zu Lehrgeldern behufs ihres künftigen Fortkommens zu gewähren.

Prinz Edmund Radziwill, der Vicar von Skrowo, wird in den Benediktinerorden, und zwar in das Kloster Deuron eintreten.

Mit der Ausführung des neuen Branntweinsteuergesetzes geht es nicht gerade zum Schnell-

sten vorwärts. Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, stellen sich so zahlreiche Schwierigkeiten heraus, daß man die vorbehaltene Revision der Ausführungsbestimmungen wohl schon nach einigen Wochen wird vornehmen müssen. Viele der jetzt bestehenden Einrichtungen dürften total geändert werden, und man wird genöthigt sein, die zahlreichen Vorschläge aus Interessentenkreisen, welche in verschiedenen Formen laut geworden sind, eingehend zu berücksichtigen. Eine Bearbeitung dieses Materials ist schon seit einiger Zeit im Gange.

Für den Bau der evangelischen Kirche in Biebertal hat Se. Maj. der Kaiser die Summe von 42,600 Mk. bewilligt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. October. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde das Budget vorgelegt. Die Ausgaben betragen 535,715,753 Gulden, das Deficit 21,243,917 Gulden. — In dem jüngsten gemeinsamen Ministerrathe der österreichischen und ungarischen Minister ist eine Vermehrung der Artillerie beschlossen worden.

Frankreich. Der „Temps“ dementirt die wiederholte Nachricht englischer Blätter, daß zwischen Berlin und Paris Unterhandlungen behufs Abänderung der Verwaltungsverhältnisse an der Grenze angeknüpft seien. — Von einer theilweisen Ministerkrisis spricht man ebenfalls. Es heißt, der Minister des Innern, Fallières, solle den Justizminister Mazeau ersetzen.

Rußland. Der Zar hat die Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg, die am Montag erfolgen sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben, da sein zweiter Sohn, der Großfürst Georg und die Großfürstin Xenia an einer Erkältung erkrankt sind.

Aus Petrikau wird gemeldet: Am 27. September veranstalteten dort in einem Casino die Officiere ein großartiges Fest, bei welchem viel getrunken und Toaste zu Ehren und auf das Wohlergehen der französischen Armee ausgebracht wurden. Man trank auch auf die Niederlage der deutschen Armee. (1) Die Demonstration nahm einen solchen Umfang an, daß die höheren Officiere das Casino verließen.

Großbritannien. London, 15. October. Gestern fand hier eine neue Demonstration brotloser Arbeiter statt. Dieselben forderten vom Lord-Mayor Beschäftigung, doch verweigerte derselbe den Empfang.

Afrika. Der neue Kanzler von Kamerun, hoherischer Landgerichtsrath Zimmer, ist bereits Anfangs September auf seinen Posten abgereist und dürfte jetzt dort angelangt sein. Der bisherige Kanzler von Kamerun wird nach Togo übersiedeln, zu dessen Reichscommissar er ernannt ist. — Der Congostaat rüstet eine große Expedition nach dem oberen Congo aus. Mehrere belgische Officiere unter Führung des Hauptmanns van der Velde werden Ende October nach den Stanley-Fällen abreisen. Die Congo-Regierung beabsichtigt ferner das Ugandagebiet bis Wadelaï zu annektiren.

Das von vielen Seiten ausgebrachte Gerücht vom Tode resp. Todkranksein des Sultans von Marokko bestätigt sich ganz und gar nicht, da sich derselbe vielmehr bedeutend auf dem Wege der Besserung befindet.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. October.

Wir erlauben uns, auch an dieser Stelle auf den in dieser Nummer unseres Blattes enthaltenen Aufruf zur Gründung eines „Hilfsvereins für die Berliner Stadtmission in Hirschberg und Umgegend“ hinzuweisen und aus den Sitzungen desselben Folgendes mitzutheilen: Zweck des Vereins ist, das für das ganze Vaterland und für die ev. Kirche so wichtige Werk der Berliner Stadtmission möglichst kräftig zu unterstützen. Diese Unterstützung soll erfolgen einmal unmittelbar, indem ein Theil der Mitgliederbeiträge an dieselbe eingesandt wird; sodann mittelbar durch Ankauf und Verbreitung des „Sonntagfreundes“, von Predigten und sonstigen Schriften, für den übrigen Theil der Mitgliederbeiträge. Mitglied des Vereins ist Jeder, der zu einem regelmäßigen jährlichen Beitrag von mindestens 50 Pfennigen sich verpflichtet. Derselbe erhält eine auf seinen Namen ausgestellte Mitgliedskarte. Der erwähnte „Sonntagfreund“ ist ein außerordentlich geschickt geleitetes, allwöchentlich erscheinendes, mit Bildern gezieretes Volksblatt, dessen unverhältnißmäßig reicher Inhalt nicht nur erbaulich, sondern auch belehrend, religiös und politischen Charakters ist. Der Preis dafür beträgt für das ganze Vierteljahr nur 40 Pf. Die Predigten sind verfaßt von den begabtesten und namhaften Kanzelrednern Deutschlands. Für ihren Werth spricht schon der Umstand, daß die 600 Exemplare, mit deren Vertheilung vor 5 Jahren der Anfang gemacht wurde, bereits auf mehr als Hunderttausende von Exemplaren angewachsen sind, die in alle Welttheile allwöchentlich versandt werden. Mit der Verbreitung soll am 1. Advent begonnen werden. Da der Preis für eine Predigt sich auf nur 1 Pf. stellt, so bietet sich Jedem Gelegenheit, durch Auffammeln derselben sich für wenige Pfennige in den Besitz eines guten Predigtbuches zu setzen.

[Stadtverordnetenversammlung vom 14. October c.] Die Sitzung wurde vom Stadtv.-Vorsteher, Herrn Rechtsanwält Felscher, eröffnet. Von der Mandatsniederlegung des Stadtv. Herrn C. Lunt, welcher 50 Jahre als solcher thätig gewesen ist, wird Kenntniß genommen. Mit Rücksicht auf seine ehrenvolle Thätigkeit, wird der Vorschlag gemacht und angenommen, nach Schluß der Sitzung in vertraulicher Besprechung sich schlußförmig zu werden, auf welche Weise Herr Lunt die Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der Stadt von der Versammlung zu Theil werden soll. — Demnach wird die Mandatsniederlegung des Stadtv. Herrn Director Dr. Lindner, sowie die Nichtannahme der Wahl des zum Stadtrath gewählten Herrn Landgerichts-Director a. D. Raschel zur Kenntniß der Versammlung gebracht und genehmigt. — Von den im verfloffenen Halbjahre abgeschlossenen Privat-Wasserleitungsverträgen und von einem Dankschreiben des Wilhelm-Augusta-Stifts wird der Versammlung Mittheilung gemacht. — Bei der Wahl eines unbesoldeten Stadtraths fiel die Mehrzahl der Stimmen auf Herrn Apotheker Handke, welcher somit als Stadtrath gewählt ist. — Vor Eingang auf Punkt 4 der Tagesordnung machte Herr Bürgermeister Passenge eine Mittheilung betreffs der Wasserbauten und bezüglich des städtisch gewordenen Stadtsecretär Frommann. Durch Unterstellungen des Letzteren ist die Stadt mit etwa 1000 Mk. in Mitleidenschaft gezogen. Frommann hatte sich einen Urlaub erbeten, und war angeblich nach Gröbzig gefahren unter dem Vorgeben, ein größeres Kapital zu erheben. — Es werden dem Gärtner Häring 66 Mk., dem Gastwirth Bogel 34 Mk., der Wittwe Brückner 62 Mk. und dem Gartenbesitzer Langer 34 Mk. Entschädigung für die verfrühte Aufhebung von Pachtverträgen

Bermischtes.

Hörchen, 10. October. Die Stahn'schen Eheleute, welche vor Kurzem erst das Fest der goldenen Hochzeit feierten, hat am Donnerstag ein trauriges Geschick ereilt, zugleich mit einem ihre Enkelkinder, einen Knaben aus Sulau, der zum Besuch bei den Großeltern weilte. Am Abend des vergangenen Donnerstag begaben sich die drei Personen zu Bette, nachdem ein Kohlenfeuer in der Wohnstube angemacht worden war. Der Ofen muß wohl eine Verstopfung in seinem Zuge gehabt haben, vielleicht ist auch eine von den verpönten Ofenklappen noch in Anwendung gewesen, denn die drei Personen sind an Kohlendämpfen erstickt.

Eine Petersburger Correspondenz signalisirt das Erscheinen von Tigern in Rußland, wo man bisher nichts von dem Vorkommen dieser Raubthiere gehört hatte. Ein Tiger wurde unlängst bei Wladimirostok in Sibirien und ein zweiter in der Gegend des Kaspiischen Meeres im Kaukasusgebiet gefangen.

Amerika. Einem dem Auswärtigen Amte in Washington vom Vereinigten Staaten-Consul Vater in Buenos-Ayres zugegangenen Berichte zufolge sind bei der im vorigen Jahre in der Provinz Buenos-Ayres vorgekommenen Ueberschwemmung 500,000 Pferde und Rinder, sowie 12,500,000 Schafe umgekommen, während 7,000,000 Schafe an einer unbekanntem Krankheit crepirt sind. Der dadurch angerichtete Verlust beziffert sich im Ganzen auf 26,000,000 Dollars.

In den nordöstlichen Provinzen Indiens sind im August d. J. 30,780 Personen an der Cholera gestorben. Die Krankheit hat gegenwärtig nachgelassen.

„Und ich soll ihn nicht mehr sehen!“ schrie sie nun plötzlich auf. „Nicht seine Knie umfassen und um seine Verzeihung, seine Liebe flehen können, — mit einem Fluch für mich wird er dahingegangen sein.“

„Nein, Theure,“ unterbrach sie Ernst erschüttert. „Bei meiner Ehre schwöre ich, Dir die volle Wahrheit zu sagen, — er hat Dir verziehen, hat Deiner in Liebe gedacht, — mit Deinem Namen auf den Lippen ist er entschlummert.“

Sie hing an seinen Zügen, als wolle sie in Todesangst die Wahrheit des Gesagten daraus erkennen. Dann umklammerte sie ihn und barg aufschluchzend das Haupt an seiner Brust, — endlich lösten milde Thränen den starren Krampf ihres Innern.

Ernst ließ sie gewähren. Ihm schien, als sei nun das Schwerste überstanden, als könne Melitta kein Unglück mehr treffen, — war er doch bei ihr, konnte er doch sie schützen, sein Herzblut für sie einsehen. Und endlich, nach langem, stillen Weinen hob sie wieder das Haupt; ihr thränenfeuchtes Antlitz erschien wie die Verkörperung heiligen Schmerzes.

„Du hast mir Schreckliches gekündet, Ernst, — und hast doch dem Schrecklichen seinen bittersten Stachel genommen, — habe Dank, Du Lieber, Guter! Und nun erzähle weiter, — ich werde ganz ruhig sein, — Schlimmeres kannst Du ja nicht berichten. Mama und Elfriede, — wie leben sie? Und Arthur, — er ist doch endlich zur Vernunft gekommen und steht ihnen treu zur Seite?“

„Deine Mutter empfängt eine Pension vom Fürsten

Werdau und lebt mit Elfriede auf einem seiner Schlösser, — es geht ihr also gut.“

„Vom Fürsten Werdau? Ich kenne ihn nicht. Wie kommt ein völlig Fremder dazu, sich meiner Mutter in dieser Weise anzunehmen?“

„Du kennst den Fürsten nicht, — besinne Dich doch, Melitta!“

„Wie sonderbar Du das sagst. Ich wiederhole Dir, nie hörte ich den Namen, — und doch, — es dämmert eine Erinnerung in mir auf. Graf Schloßden, der alte Freund meines Vaters, war Kammerherr beim Fürsten Werdau, — so hat er wohl meiner Mutter die Pension erwirkt. Dieser Fürst muß ein edler Mensch sein.“

„Aber Melitta, — ist Dein Gedächtniß für alles, was vor Seldens Zeit liegt, stumpf und todt geworden? Fürst Werdau war doch — Dein Verlobter.“

„Du fieberst, Ernst, — oder Dich nekt ein böser Traum, — ich kenne keinen Fürsten Werdau.“

„Willst Du mich täuschen, Melitta? Der Fürst weilte doch aber mit Graf Schloßden mehrere Tage in Eurem Hause, — es war kurz nach unserem letzten Zusammensein in S. Was blickst Du mich an, als ginge mein Verstand aus den Fugen? Es sind doch nur Thatsachen, deren ich erwähne, und Deine Verlobung mit dem Fürsten haben uns Deine Eltern selber mitgetheilt.“

Melitta legte die Hand über die Augen, als könne sie so besser die wild durcheinander stürmenden Gedanken, Erinnerungen, Vermuthungen concentriren.

(Fortsetzung folgt.)

bewilligt. Die Aufhebung dieser Pachtverträge war durch die Vergrößerung des Exercierplatzes bedingt und werden die zu zahlenden Quoten durch den neuen, mit dem Militär-Fiscus abgeschlossenen Pachtvertrag reichlich gedeckt. — Nachträglich werden 779,91 Mk. für Regulierung des durch das letzte Hochwasser beschädigten Grabens und Herstellung eines Kanals am Grundstück Sechshütte 31 bewilligt. — Mit der definitiven Wiederbesetzung der Stelle des Assistenten in der Steuerklasse durch Herrn Rabitsch erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Einer Einladung des Militär- und Kriegervereins, an der am 18. d. Mts. stattfindenden Einweihung des Krieger-Denkmal auf dem heil. Geist-Kirchhofe theilzunehmen, wird stattgegeben, und das „Bureau“ unbeschadet einer größeren Betheiligung der Herren Stadtvordordneten mit der Vertretung der Versammlung beauftragt. — Dem am 1. November c. aus dem städtischen Dienst scheidenden Förster Herberg wird die übliche Gratification in Höhe von 29,17 Mk. gewährt. — Eine geringe Abweichung der Baufluchtlinie auf der Schützenstraße wird genehmigt, und werden dem Herrn Oswald Franke für ein abzutretendes Terrain in Größe von 27,04 Meter 108,16 Mk. bewilligt. — Die im December v. J. gewählte Wasser-Commission wird von der Versammlung wiedergewählt und deren Befugnis auf die mit der Wasserleitung zu verbindende Canalisation ausgedehnt.

* Der neue Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, hat am Dienstag Morgen Fulda verlassen. Dr. Kopp wird am Montag den 17. d. M., in Berlin entreffen

und nach der auf den 18. festgesetzten Ableistung des Eides am Mittwoch den 19. seine Reise nach Breslau antreten.

* Im Gebirge ist in bedeutender Menge frischer Schnee gefallen; die meisten Gewässer im Thale waren gestern früh mit einer dünnen Eisschicht bedeckt.

□ Goldberg, 14. October. Mit der Untersuchung zur Entdeckung des Nordes an dem Fischerlehrling Müller hier selbst ist der Criminal-Commissarius Herr Hoff aus Berlin betraut worden.

Wigandsthal. Die hiesige Post dürfte später nach Messersdorf verlegt werden, da Herr Rittergutsbesitzer Koberich dem Vernehmen nach auf der Westseite der Chaussee, gegenüber der Schloßbrauerei, ein Grundstück ansersehen hat, das er für den Bau eines Posthauses zu verwenden gedenkt.

Glogau, 14. October. Heute Vormittag erschloß sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein etwa 30jähriger fremder Mann mit einem Revolver, nachdem er vorher den Versuch gemacht hatte, sich an einer Schnur, die jedoch während der Proceßur zerriß, zu erhängen.

Katibor, 13. October. Vorgestern Vormittag 11 Uhr wurde in der festlich geschmückten Schloßkirche zu Rauden die kirchliche Trauung der Prinzessin Margarethe von Katibor mit dem Kammerherrn Hugo Freiherrn von Reichach vollzogen. Gegen 5 1/2 Uhr brach das Brautpaar unter Vorantritt von zwei Fackelträgern nach Hammer auf, um von da die Hochzeitsreise nach dem Süden anzutreten. — Der Abends nach 10 Uhr von Leobschütz hier eintreffende Personenzug stieß gestern mit mehreren unweit des Wassecheberwerks stehenden Wagen zusammen. 5 Güterwagen sind zertrümmert worden, während die betreffende Weiche völlig vernichtet wurde.

Laurahütte, 13. October. Gestern früh wurde auf der Strecke Deuthen-Laurahütte-Georgshütte der Bringsheim'schen Schmalspurbahn ein Chauffee-Arbeiter aus Byttow, als er trotz des Warnungssignals des Locomotivführers das Geleis zu überschreiten versuchte, von der Locomotive erfaßt und durch Ueberfahren getödtet.

Für die Familie Aust gingen ferner bei der Grbb. d. Bl. ein: Herr R. 3 Mk. Herzlichen Dank!

Echt Schlef. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Ertens' Nachfolger, Franke & Peiser, als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalflaschen Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

Zur Stickerie empfehlen wir **Decken und Deckchen zum Ausnähen**, 30, 50, 67, 84 und 145 Ctm. im Quadrat, 67 x 115 Ctm. groß in weiß, crème und naturgrau, ebenso **Canavasstoff**. 2932

Adolf Staedel & Co.

Feinste gemahlene Raffinade, bei 5 Pfd. 27 Pf., 2926

feinsten Tafel-Bucker, bei 5 Pfd. 32 Pf.,

beste Oranienburger Kern-Seife, bei 5 Pfd. 24 Pf., bei 10 Pfd. 23 Pf.,

Lindenauer Sparseife, blendend weiß, in trockner, schöner Qualität (non plus ultra), bei 5 Pfd. 32 Pf.,

Harz-Kern-Seife, bei 5 Pfd. 24 Pf.,

Glain-Seife (feinste), bei 5 Pfd. 21 Pf., bei 10 Pfd. 20 Pf.,

schärfste Crystall-Soda, bei 5 Pfd. 5 Pf., bei 10 Pfd. 4 1/2 Pf.

Carl Oscar Galle.

Gänzl. Ausverkauf.

Nur noch kurze Zeit! Wegen Fortzug von Hirschberg verkaufe mein großes Lager in Porzellan und Glas, Bunzlauer Töpfe unterm **Selbstkostenpreise**. Kaffee-Service spottbillig, wichtig für Restaurateure und Händler. 2939

Bahnhofstraße 59.

Ein Kauf von gebrauchten **Aleidungsstücken, Möbeln, Betten, Uhren etc.** zu höchsten Preisen bei 2934

A. Taurk, Priester- u. Gerichtsstraßen-Ecke.

Böttcherarbeit und neue Gefäße billig bei 2937

G. Stammers, Voberberg 7.

Ein Zimmer, möbl., z. verm. Voberberg 7.

Städtischer Frauen-Verein. Gott der Herr mache auch dieses Jahr die Herzen willig und öffne die Hände der Bewohner unserer Stadt zur Theilnahme an den Zwecken unseres Vereins, die ja seit Jahren gemüthlich bekannt und gültig unterstützt worden sind. Die Gaben an Geld und Sachen werden jederzeit mit großem Dank angenommen werden und sehen die unterzeichneten Bezirks-Vorstands-Damen denselben möglichst bald entgegen, damit die Arbeiten beginnen können. (Ebräer 13. 16.) (2. Corinth 9. 7.)

Hirschberg, den 13. October 1887.

Antonie Tscherner, geb. v. Kezowska, Vorsitzende des Frauen-Vereins.

Bezirks-Vorsteherinnen: Frau Particular **Dausel**, Sandbeizirt, Fräul. **Fliegel**, Schützenbezirt a, Fräul. **Ganzert**, Schützenbezirt b, Fräul. **Lorenz**, Burgbezirt, Fräul. **Mittag**, Langgassenbezirt, Fräul. **Opitz**, Schildauerbezirt, Frau Stadtrath **Sack**, Kirchbezirt, Frau Particular **Titz**, Vober- und Mühlgrabenbezirt. 2900

Meteorologisches.

15. October Vorm. 9 Uhr.

Barometer 721 m/m (gestern 720). Luftwärme +5° R. Niedrigste Nachttemperatur — 0° R

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Gruners Felsenkeller (Cavalierberg).

Heute, Sonntag, den 16. October:

Grosses Concert

von der vollständigen Stadt-Capelle. 2933

(Capelle: Frl. Cäthy Müller.)

Nachmittags 4 Uhr. Entrée 30 Pf.

Ergebenst **E. Grau. O. Heinrich.**

Die Einweihung des neuereovierten Kriegerdenkmals auf dem Kirchhofe zum heiligen Geist findet **Dienstag den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, an dem Geburtstage unseres Kronprinzen K. R. Hohheit und dem Tage der Völkerschlacht bei Leipzig, statt, wozu wir ergebenst einladen. 2915

Die Vereine werden ersucht, sich um 1/3 Uhr auf dem Marktplatz aufzustellen. Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins wollen in schwarzem Anzuge, Ueberzieher, hohem Hut und Armbinde vor der Wohnung des Vorstehenden antreten. — Nach der Einweihung Concert in der „Kaiserhalle“ und geselliges Zusammensein.

Der Vorstand des Militair- und Krieger-Vereins.

Sagawe.

Zillerthal, den 18. October. — Tiroler Gasthaus.

Zur Geburtstagsfeier Sr. K. R. Hohheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen: **Auf vielseitiges Verlangen: Wiederholung des bei der 50 jähr. Jubelfeier der Tiroler aufgeführten Stückes: „Die Zillertaler“ (Gesangsinlagen) nebst „Nationaltanz“.** 2847

Der Ertrag ist bestimmt zur Errichtung eines Denkmals für **Joh. Fleidl** (Anführer der Auswanderer).

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1,50 Mark, Sitzplatz 1 Mark, Stehplatz 50 Pfennige. — **Kassen-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.**

Billet-Vorverkauf im Tyroler Wirthshaus und bei **J. Bagg.**

Dienstag, den 18. cr., findet im hiesigen Stadttheater zu Ehren unseres allverehrten Kronprinzen eine große **Patriotische Festvorstellung** statt. Da Bestellungen auf Billets schon in Mengen eingelaufen, können wir vorherige Bestellungen nur noch bis **Montag, den 17., Mittags**, berücksichtigen.

Stadttheater in Hirschberg. (Concerthaus.) 2917

Heute Sonntag, den 14. October 1887:

9. Von-Vorstellung.

Samm und Löwe.

Schwan in 4 Acten von Schreiber.

Kasseneröffnung **6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.**

Morgen, Montag, den 17. October 1887:

10. Von-Vorstellung.

Zum 2. Male:

Die Tochter des Herrn Fabricius.

Schauspiel in 3 Acten von Adolf Wilbrandt.

Die Zwischenacts-Musik wird von der **gesammten Stadt-Capelle** (36 Mann), Capelle: **Frl. Cäthy Müller**, ausgeführt.

Kasseneröffnung **7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Bons-Umtausch im Theater-Bureau von **3-6 Uhr.**

Die Direction.

Schmiedeberg i. R.

Hotel zum preussischen Hof.

Heute Sonntag, d. 16. October c.:

Großes Militair-Concert

von der **Hirschberger Jäger-Capelle**, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Kalle.**

Anfang **7 1/2 Uhr.** Entree 50 Pf.

Nach dem Concert Tanz.

Ergebenste Einladung

2931 **G. Mohaupt.**

Ev. Männer- u. Jünger-Verein. 2918

(Ev. Gesellenverein.)

Heute, Sonntag, den 16. October 1887:

Feier des 3. Stiftungsfestes.

Alles Nähere wie bekannt.

Kaiser-Halle.

Mittwoch den 19., Donnerstag den 20. u. Freitag 21. Abends 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr:

Die Wunder der Elektricität und Optik

mit erläuterndem Vortrag von **W. Finn.** 2925

Diese Demonstrationen sind für Herren und Damen berechnet, vollkommen gemeinschaftlich gehalten und werden durch eine ununterbrochene Reihe der brillantesten Experimente veranschaulicht.

Jeden Abend 50 der brillantesten Experimente. **Keine Wiederholung** an diesen 3 Abenden. —

Nummerirte Karten 1,25 Mk., zu den drei Abenden 3 Mk., nicht nummerirte Karten 1 Mk., zu den drei Abenden 2 Mk. Schüler 50 Pf., zu den drei Abenden 1 Mk. Billets sind in der Buchhandlung von **Schwaab** und Abends an der **Kasse** zu haben.

M. 17. X. h. 6. J. □ II.

Lokal-Fechtschule.

Sonntag, den 16. October cr., im „alten Schützenhause“:

Wohlthätigkeits-Concert,

unter gütiger Mitwirkung der Herren **Kretschmer** (Klavier), **Capellmeister Gütschow** (Violine), **Opernsänger Winkler.**

Anfang 8 Uhr.

Entrée für Herren à 30 Pf., für Damen à 20 Pf.

Vorverkauf bei den Herren **Kaufmann Quittsch, Langstraße**, und **Kaufmann Fiehlmann, Bahnhofstraße, Mohrenede.**

Wir bemerken noch, daß besondere Einladungen nicht ergehen. 2885

Hochachtungsvoll der Vorstand.

Nach dem **Concert Tanzkränzchen.**

Arbeitsbücher,

nach neuester ministerieller Vorschrift, vorräthig bei **Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.**

Sonnabend, den 15. October,

treffen große Sendungen persönlich gewählter

Damen-Paletots, Dolmans, Kragen-Mäntel, Röder, felsehe Jaquettes, Kinder- u. Mädchen-Paletots u. -Jaquettes etc.

ein. Durch unsere enorm billigen Preise haben wir in „Confection“ einen Umsatz erzielt, — wie kaum zu erwarten war, — wodurch wir unseren geschätzten Kunden eine Auswahl bieten, wie sie oft in großen Städten nicht gefunden wird und lohnt es sich sehr, eine Reise nach Hirschberg zu machen, um seine Einkäufe zu besorgen.

Das grosse Kleiderstoff-Lager

bietet wie bekannt eine unübertroffene Auswahl aller nur existirenden Neuheiten und die Preise sind so billig normirt, daß wir uns jeder besonderen Anpreisung enthalten.

Schwarzseidene Merveilleux,

Meter von 2 Mk. 40 Pf. an bis zu unserem prachtvollen Jubiläums-Seidenstoff. Weiße und bunte Seidenstoffe. Wir machen ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß wir Seidenstoffe, Sammet u. Plüsch in größter Auswahl führen und billiger verkaufen,

als die sogenannten Fabrikanten, welche auf dem Versandt kaum glaublich hohe Spesen haben und ihre Waaren nicht billiger als wir einkaufen. Wir bitten daher, unsere Proben mit den anderwärts bezogenen zu vergleichen, wir werden bei gleicher Qualität stets billiger sein.

Damast-Tischgedecke,

Qual. Nr. 140, feinste Qualität, Reinleinen.
1 Tischuch mit 6 Serv., statt 28 Mk. 90 Pf. nur 21 Mk. 70 Pf.,
mit 8 Servietten, statt 38 Mk. 40 Pf. nur 29 Mk.,
mit 12 „ „ 57 „ 75 „ 43 „ 50 Pf.,
mit 24 „ „ 119 „ — „ 89 „ 25 Pf.,

Qualität 180 und 120, nächste billigere Qualität, auch 25 Procent unter Preisliste.

Qualität Nr. 105, (feine Damast-Qualität, Reinleinen.)
1 Tischuch mit 6 Serv., statt 17 Mark 25 Pf. nur 13 Mark,
mit 12 Servietten, statt 34 Mk. 25 Pf. nur 25 Mk. 75 Pf.,
mit 24 „ „ 69 „ 50 „ 52 „ — „

Jacquard und Hausmacher-Qualitäten,
auch im Verhältnis billiger.

Gläser Hemdentuch.

Als ganz vorzügliche und zu jedem Zweck sich eignende Qualitäten empfehlen wir:

Marke OF, 84 Ctm. br., Mtr. 38 Pf. Marke EN, 84 Ctm. br., Mtr. 45 Pf.
Marke EP, 84 „ „ 40 „ Marke VS, 84 „ „ 53 „
Marke VG, 84 Centimeter breit, Meter 57 Pf.

Muster von diesen Qualitäten bereitwilligst.

Züchen

in großartigster Auswahl in 10 Qualitäten, Meter 27 Pf., 35 Pf., 38 Pf., 42 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 53 Pf. und 60 Pf.

Seinene Züchen, feinsädig, vorzüglich in Qualität
Meter 75 Pf., Elle 50 Pf.

100 Ctm. breite Züchen für Unterbetten,
starkfädig, Meter 75 Pf.

Rester

in gebleichtem Leinen und Creas, namentlich 160 Ctm. breit zu Bettlaken, sowie Rester jeder Art unter Preis.

Krimmer in marine, oliv, braun, grau, rothbraun, braun-weiß melirt, glatt, gestreifte und gemusterte Plüsch, Mohair-Plüsch, braun- und schwarzseidene **Mäntel-Plüsch.**

Weißes Lammfell für Kinder-Mäntel zc.

Größtes Lager in

Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Tischdecken zc.

Leinen-Plüsch in bordeaux, cardinal, grün, braun, 130 Ctm. breit, Meter nur 4 Mark 50 Pf.

Plüsch-Betteppiche, Stück von 1 Mark an.
Naturellfarbiger Wagenplüsch, das Dauerhafteste und Echtfarbigste, was existirt, 95 Ctm. breit, Meter nur 4 Mark.

Gelegenheits-Angebote!

- 112 Ctm. große, grauleinene **Tischdecken** mit rothen Ranten, Stück statt 1 Mark 40 Pf. nur 1 Mark 20 Pf.
- 112 Ctm. große **Seat-Tischdecken** mit Franzen, bunten Ranten, die Eckstücke bilden die vier Könige, nebst schönem Mittelstück, Stück statt 3 Mark nur 2 Mark 25 Pf.
- 125 Ctm. große, echt türkisrothe **Tischtücher**, Stück statt 2 Mk. 50 Pf. nur 1 Mk. 90 Pf.
- 152 Ctm. große, reinleinenene **Damast-crème-Tischtücher**, Stück statt 5 Mk. nur 3 Mk.
- 168 Ctm. große, grau reinleinenene **Damast-Tischtücher**, Stück statt 6 Mk. 50 Pf. nur 3 Mk. 30 Pf.

Satin - Wallis,

zu **Bezügen**, etwas vorzügliches in Qualität
84 Ctm. breit, Meter 60 Pf., 128 Ctm. breit, Meter 90 Pf.,
Damassés zu Bezügen, Negligé-Zwecken zc.
Meter 53, 65, 85, 105, 135 Pf., Reinen 2 Mk.

Piqué-Barchent,

prachtvolle Muster, Mtr 45, 53, 75 Pf. und etwas ganz vorzüglich, feinsädig und dick, Mtr. 90 Pf.
Gerauhte Croisé- und Cord-Barchente
70 und 84 Centimeter breit, Meter 75, 83, 98 Pfennige bis 1 Mark 50 Pf.

Küchen-, Hausmacher- und Damast-Handtücher
sehr billig.

Flanelle und Tuchkleiderstoffe in unübertroffener Auswahl zu billigsten, festen Preisen. **Werbse, Wolltuch, Camilla, Rock- und Hosenzuge, Tücher** jeglicher Art, überhaupt sämtliche Artikel für den täglichen Bedarf in nur guten Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen.

Adolf Staeckel & Co., Hirschberg i. Schl.,

Schönhausen.

Die „Post“ bringt eine interessante Schilderung des Stammgutes des Reichskanzlers aus der allerneuesten Zeit. Wir entnehmen derselben das Folgende: Gar still und ruhig liegt das Haus da, zumal heute am Sonntag, da die Arbeit auf dem Gutshof ruht. Ein weiter, 22 Morgen großer Garten umsäumt es fast auf allen Seiten. Kastanien und Linden durchziehen denselben. Hohe, dicke Bosquets von Buchen bilden schattige Gänge. Dazwischen stehen schattige Obstbäume während der Boden mit Lucerne bestanden ist. Ein schmaler Pfad, rechts und links von gradlinigen Hecken flankiert, die längst den Zwang der Gartenschere überwunden haben, führt zu einer kleinen Brücke, die den schiffreichen Graben überspannt, der Park und Feld scheidet. Dort steht eine Herkules-Statue, die Junker Otto von Bismarck oft als Scheibe für sein Jagdgewehr benutzte. Ähnlich mit Spuren von Schüssen bedeckt, wie diese Statue, sind die Wände eines kleinen Hauses, das auf einer künstlichen Insel im Park liegt. Im Innern zeigt es dieselbe Studierverzierung, wie das „große Haus.“ 1740 ist es erbaut worden. Das Volk nannte es das Lusthaus. Nicht weit davon, in einem düsteren Bosquet liegt ein Bruder des Kanzlers begraben, Alexander Friedrich Ferdinand, der 1807 geboren wurde und schon 1809 starb. Und da, wo der Garten mit seiner nordwestlichen Spitze an das Feld stößt, ruht ein Vetter Bismarck's, der Hauptmann Ernst Friedrich Alexander. Er starb 1820, 57 Jahr alt. Das alte Orangeriehaus des Parks hat längst aufgehört, seinem ursprünglichen Zwecke zu dienen. Dichter Wein umgibt es, reich behangen mit vollen Trauben. Nur wollen sie dieses Jahr nicht reichen. Unfern davon liegt ein Bassin. Verwundert schauen die Statuen, die seinen Rand umgeben, auf dasselbe herab, nur eine trübe Lache, groß genug, daß die Enten darin ihr Wesen treiben könnten, deckt den Grund. Die Sonnenuhr davor ist längst mit Gras überzogen; kaum sind die Zahlen noch zu enträthseln. Seit 1849 ist das Gut verpachtet gewesen, 24 Jahre lang wurde es so bewirtschaftet. Erst 1873 nahm es der Kanzler wieder in eigene Verwaltung. Doch er konnte sich nicht entschließen, nach dort zu kommen. Erst als das ganze alte Bismarck'sche Besitztum wieder vereinigt war, kam er, 1885 zweimal, dann noch einmal 1886. In diesem Jahre war er noch nicht dort. Wohllich eingerichtet ist das Haus im Innern. Ein mächtiger Hausflur, an dessen rechter Seite das Gartenzimmer liegt, dessen reich mit Stuck verzierte Decke das Geschlechtswappen zeigt, führt in den ersten Stock der allein bewohnt wird, während der zweite Stock zum größten Theil leer steht. Er soll später zu einem Museum umgewandelt werden, in welchem besonders die dem Fürsten zu seinem 70. Geburtstag gewidmeten Geschenke aufgestellt werden sollen. In dem großen Bibliothekzimmer, das wir zunächst im ersten Stock, betreten, hängt eine prächtige Kreidezeichnung, das Portrait des Kanzlers, ein Geschenk von Franz Deser aus Köln an der Elbe. Und darunter trifft der Blick auf zwei kleine Damenportraits. Es sind Bilder der Frau von Arnim, der Schwester des Reichskanzlers, von ihr selbst ausgeführt. Links am Eingang vom Flur aus hängt das Bild eines Knaben, der eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem Fürsten hat. Es ist sein Bruder, der Geheime Rath und Landrath des Naugarder Kreises, Bernhard von Bismarck auf Külz. Dicht an das Bibliothekzimmer, an dessen schwerem Tische, wie die Leute sagen, Fürst Bismarck in jungen Jahren wochenlang, oft Tag und Nacht, in sechs Zoll dicken Büchern, dem „Theatrum Europaeum“ gelesen haben soll, wovon er so mächtig geworden sei, stößt das Schlafzimmer der Frau Fürstin. Auf dem Nachttisch liegt eine alte Bibel, anno 1730 in Tübingen gedruckt, während Kupferstiche, Ereignisse aus der Zeit Friedrichs des Großen darstellend, die eine Seite decken. Sonst ist das Zimmer sehr einfach möblirt: eine moderne, auf Rädern ruhende Bettstelle, zwei Stühle, ein Tisch, ein kleines Sopha. Das ist Alles. Nicht anders sieht es im Schlafzimmer des Fürsten aus. Dort ist er am 1. April 1815 geboren, in dem Alkoven, der, durch rothe Vorhänge von dem übrigen Raum getrennt, heute nur noch das Bett enthält, in dem der Fürst schläft. In diesem Zimmer hat Bismarck's Vater Monate lang schwer krank zugebracht, ehe die letzte Stunde ihm schlug. Den behaglichsten Eindruck im ganzen Hause macht das Wohnzimmer des Fürsten. Halbe, weiße Gardinen umsäumen die Fenster. Schwere, mit buntem Rattun überzogene

Möbel füllen den Raum. In den mächtigen Lehnstühlen ruht der Fürst, wenn er hier weilt. In der Ecke an der Thür steht eine alte englische Wanduhr. Auf dem Bifferblatte lesen wir die Worte: Strike-Silent. Zwischen beiden befindet sich ein drehbarer Pfeil. Ist seine Spitze nach dem Worte „Strike“ gewendet, dann schlägt die Uhr, die einen weichen vollen Klang hat, und dreht man die Spitze nach dem Worte „Silent“, dann kündigt die Uhr die Zeit nur durch den Zeiger. Ueber dem Sopha hängt das Portrait der Mutter Bismarck's. Der Esaal, in den wir von diesem Zimmer aus gelangen, zeigt, wie alle anderen Räume, Decke, Fries und Kamine statlich mit Studierarbeit verziert. Abgesehen von den Büsten Friedrich Wilhelm III. und IV. finden wir noch zwei Büsten des Reichskanzlers, beide aus dem Jahre 1876. Interessant ist das chinesische Zimmer, dessen Tapeten Bronzemalerei zeigen und, wie die Tapeten des Zimmers der Söhne des Fürsten, auf die Wand aufgezogen sind. In diesem chinesischen Zimmer steht der Tisch, an welchem der Fürst 1870/71 in Versailles arbeitete. Ein zweiter Tisch zeigt eine von einer prächtigen Perlschere überzogene Platte. Es ist das Geschenk einer Dame. In allen diesen Räumen zeigen sich die charakteristischen Eigenschaften von Bismarck's Vaterhaus: eine verhältnismäßige Niedrigkeit der Zimmer und reiche Anwendung von Studierarbeiten an Decken, Friesen, Kaminen und Einfassungen. In einer Kammer des zweiten Stockwerks befindet sich die Wiege, in welcher Fürst Bismarck als Kind gelegen hat, und ein einfacher Korbwagen, die Räder mit eisernen Reifen beschlagen, in dem der kleine Otto von Bismarck gefahren wurde. Daneben steht ein Puppenbett. Noch liegt die Puppe darin, mit der des Kanzlers ältestes Kind, Marie, die jetzige Gräfin Ranzau, dereinst gespielt hat.

Die Nihilistin.

Petersburger Skizzen.

(Nachdruck verboten.)
In einem kleinen Hause einer Vorstadt Petersburg's wohnte der 30 jährige Schlosser Nicolaus mit seiner alten Mutter. Das Haus war ihm von seinem Vater vererbt; er hielt den Besitz deshalb in Ehren, wengleich ihm von Häuserspeculanten, wie sie in jeder Großstadt zu Duzenden umherlaufen, ganz hübsche Summen für den Platz geboten wurden; er hätte sich recht wohl damit im Innern der Stadt einen großen Laden miethen und sein Geschäft erweitern können, aber er blieb bei seinem „Rein“, und die alte Frau nickte ihm ihren Beifall zu. Er liebte sie zärtlich, wie jeder gute Mensch seine Mutter lieben soll, und die Rücksicht auf sie hatte ihn hauptsächlich abgehalten, in den heiligen Ehestand zu treten. Alt genug war er dazu, das Geschäft war gut im Schwunge, und eine Wohnung stand vollständig eingerichtet zur Aufnahme eines jungen Ehepaars bereit. Aber der neue Hausstand würde zweifellos die Gewohnheiten der Mutter Kathinka beeinträchtigt haben, und so blieb Nicolaus ledig. Er war ja auch erst dreißig Jahre alt, und im heiligen Rußland fehlte es nicht an Frauen, welche einem so stattlichen Mann ihre Hand zu geben gern bereit waren, ob's nun jetzt war, oder in fünf oder zehn Jahren.

Nicolaus weigerte sich also entschieden, zu heirathen. Er zog es vor, mit der alten Frau zusammen weiter zu wirtschaften. Aber nun stand in dem Hause die für das junge Ehepaar bestimmte Wohnung leer. Die konnte vermietet werden, und brachte noch ein Stück Geld ein. Mutter Kathinka wollte freilich nicht recht etwas von wildfremden Leuten in dem kleinen Hause wissen; aber diesmal setzte Nicolai doch seinen Willen durch. Er besetzte ein Plakat am Hause, auf welchem die Wohnung ausboten wurde. Und nun war er neugierig, was für ein Miether sich einstellen würde, denn Jedermann würde er natürlich nicht in's Haus nehmen.

„Et, Du willst eine Wohnung in Deinem Hause vermieten?“ redete ihn da, während er die Straße hinabsah, der Polizeimeister des Viertels an. — „Mit Deiner Erlaubniß, ja, Väterchen“, antwortete Nicolaus dienstfertig. „Die Zimmer stehen seit Jahr und Tag unbewohnt und können doch ein hübsches Stück Geld einbringen.“ — „Da hast Du Recht, Nicolaus Petrovitch“, antwortete der gestrenge Mann, „aber Du weißt doch, Du bist verantwortlich für Deine Miether. Seitdem jene Mördergesellschaft in Petersburg ihr Wesen treibt, die selbst den Czaren bedroht, ist allerstrengste Aufmerksamkeit geboten! Du bist ein treuer und ge-

wissenhafter Mann, Nicolai, also Du wirst auch für Deine Miether einstehen.“

Eben wollte Nicolai Petrovitch seine Bereitwilligkeit betheuern, als zwei Frauengestalten auf das Haus zukamen. Die Eine war eine sehr gebeugt gehende ältere Dame, die Andere ein hübsches junges Mädchen mit frischem, rosigem Gesicht. Die alte Frau ging verschleiert und stützte sich auf ihre jugendliche Begleiterin, die mit ihren unschuldigen Rehaugen harmlos, aber doch mit einer gewissen Keckheit in die Welt hinein schaute. Sie fragte sofort nach dem Preis der offerirten Wohnung, der ihr völlig zu konveniren schien. Während des kurzen Gespräches hatte der Polizeimeister die beiden Damen mit scharfen, stehenden Blicken gemustert, in denen eine ganze Portion Mißtrauen lag. Jetzt schaute das junge Mädchen zu ihm hinüber und erröthete tief unter seinem forschenden Blick. Der Polizeimeister strich selbstgefällig seinen Schnurrbart; ein junges Mädchen, das unter seinem echten Soldatenblick tief erröthete, war doch wohl keine nihilistische Verschwörerin. Er sollte aber auch sofort erfahren, wer vor ihm stand.

„Meine Mutter ist die Wittve des bei Plewna gefallenen Kapitäns Chowanski; wir haben nur ihre Pension und müssen uns deshalb etwas einrichten. Daher suchten wir auch ein Quatier in der Vorstadt. Wir werden die Wohnung nehmen und schon morgen einziehen. Es steht doch dem nichts im Wege?“ — „Nicht das Geringste“, erwiderte Nicolai Petrovitch eisrig. Damit entfernten sich die beiden Damen. Als sie etwa zwanzig Schritt die Straße hinabgegangen waren, sagte der Polizeimeister zu dem Schlosser: „Du hast deine Wohnung sehr gut vermietet und eine prächtige Mietherin bekommen.“ — „Ich glaube es auch, Väterchen“, war die Antwort. Gedankenvoll ging er dann in seine Werkstatt zurück.

Am folgenden Tage bezog Frau Sophie Chowanski mit ihrer Tochter Olga die neue Wohnung. Die beiden Damen lebten sehr zurückgezogen. Die Wittve, die offenbar kränklich schien, verließ das Haus fast nie, und man hätte kaum etwas von den Beiden gehört, wenn Olga Chowanski nicht dann und wann ein russisches Liedchen vor sich hingefummelt hätte. Das junge Mädchen war nicht nur schön, sondern auch äußerst liebenswürdig. Der Mutter ihres Hauswirthes war sie einst auf der steilen Treppe begegnet, als die alte Frau mit einem schweren Korbe am Arm mühsam nach oben wankte. Hurtig hatte das junge Mädchen ihr die Last abgenommen, die Greisin gestützt, sie in ihr Stübchen geleitet und war dann verschwunden, bevor die alte Frau sich bedanken konnte. Als Nicolai Petrovitch nachher zum Essen in die Wohnung kam, sagte seine Mutter zu ihm: „Bei der heiligen Mutter Gottes von Kasan, Nicolai, ich bin doch sehr zufrieden, daß Du die Wohnung vermietet hast. Wenn ich wüßte, Du bekämst einmal solche Frau, dann könnte ich ruhig sterben.“ — „Aber, Mutter, was schwachst Du da“, erwiderte Nicolaus, über und über roth werdend. „Fräulein Olga ist eine Offizierstochter und ich bin ein Schlosser.“ — „Ach was“, warf die Alte ein, „Du bist ein angesehenener, statlicher Mann, hast Dein gutes Auskommen. Sie ist arm und kann Gott danken, wenn sie solche Partie macht. Oder gefällt sie Dir nicht?“

Ob sie ihm nicht gefiel, dem guten Nicolai Petrovitch! Er war völlig in sie vernarrt. Ging sie doch nie an seinem Fenster im Hausflur vorüber, ohne ihm einen freundlichen Gruß zuzunicken; sie plauderte oft sogar ein Viertelstündchen mit ihm und zeigte für alle seine feinen Arbeiten, denn Nicolai Petrovitch war ein Kunstschlosser, das höchste Interesse. Seine Versuche, ihr kleine Galanterieen zu erweisen, nahm sie mit allerliebstem Lächeln auf, und als er einmal gewagt, ihr die Hand zu drücken, war sie zwar roth, aber durchaus nicht böse geworden. O ja, er hätte sich schon in den schönen Traum gewiegt, Olga Chowanski einmal als seine Frau in seine Arme zu schließen, wenn nur Eins, oder vielmehr Einer nicht gewesen wäre, der Polizeimeister Zwan Sergiowitch.

Der Herr Polizeimeister hatte sich gerade so wie der simple Schlosser bis über die Ohren in die hübsche Olga verliebt. Er war zuerst in ihre Wohnung gekommen, um ihre Papiere einzusehen. Dazu hatte er ein Recht und er war von der reizenden Olga höflich gebeten, ihre leidende Mutter zu entschuldigen. Die Papiere hatte er kaum angesehen, er hatte aber eine ganze halbe Stunde mit dem Mädchen geplaudert, das nach kurzer Befangenheit ihn wie einen alten Freund behandelt hatte. Als Zwan Sergiowitch zum Abschied

fragte, ob er sich dann und wann nach dem Befinden der Frau Mama, deren gefallener Gatte ein Kriegskamerad von ihm gewesen, erkundigen dürfe, da hatte Fräulein Olga gern eingewilligt. Der Polizeimeister hatte mit dem „Kriegskameraden“ nun zwar nicht die Wahrheit gesagt, aber eine solche Zwecklüge verzeiht die Liebe schon. Triumphirend schritt er die Treppe hinab und rief dem emsigen Nikolai Petrowitsch zu: „Eine wahre Perle ist in Dinem Hause!“ Das gab dem Meister einen Stich durch's Herz, und Iwan Sergiowitsch kam wieder und wieder.

Eines Abends, gleich nach Feierabend, hüpfte die kleine Olga in Nikolai's Werkstatt, in welcher sich der Meister allein befand. So liebenswürdig und freundlich war sie noch nie gewesen. Und als sie mit einem kleinen Anliegen kam, da sagte er mit tausend Freuden ja. Sie holte ein äußerst kunstvoll gearbeitetes Uhrwerk hervor, einen Weckapparat, wie sie sagte, der mit einem selbstthätigen Lichtzylinder verbunden war. Das Ding sei das Geschenk eines in Südrussland verheirateten Verwandten, eines Technikers, und leihe ihr vortreffliche Dienste, wenn sie Morgens früh aus den Federn müsse. Es gäbe schon Mittel, dies Frühaufrücken zu verhindern, sagte der verliebte Schloffer und drückte ihre Hand. Sie lächelte so eigenartig, daß er ihr sofort einen Heirathsantrag gemacht haben würde, wenn sie nicht schnell weiter erzählt hätte. Der Apparat sei beschädigt, funktioniere nicht mehr genau, und ob er die Reparatur nicht auch versiehe. Er besichtigte das Werk und erkundete insgeheim über die ausgeführte vorzügliche Arbeit. Doch der Schaden war nur gering, und er versprach, noch am selben Abend das Ding zurückzuliefern. Eifertig machte er sich an die Arbeit, und als er zwei Stunden später oben an der Thür der vermieteten Wohnung das Werk abgab und die Annahme jeder Bezahlung ablehnte, lächelte Olga ihm so dankbar zu, daß er allen Muth zusammen nahm und sie herzlich küßte. Das Mädchen entfloß nicht, aber eine Thür knarrte, und erschrocken rief sie: „Die Mutter!“ Nikolai Petrowitsch eilte schleunigst davon. Olga blickte ihm mit einem seltsamen Lächeln nach, das ihre Züge völlig veränderte: „Endlich gelungen!“ murmelte sie, „der Tropf hat nichts gemerkt.“

Nikolai Petrowitsch nam sich fest vor, am kommenden Sonntag Frau Sophia Chowanski um die Hand ihrer Tochter zu bitten. Daß Olga ihn liebte, war klar. Stolz blickte er am folgenden Tage dem Polizeimeister Iwan nach, als dieser zur Treppe emporstieg. Heute wartete er in seinem Siegesbewußtsein auch gar nicht die Rückkehr des Nebenbuhlers ab, sondern ging emsig seinen Geschäften nach. Der Polizeimeister fand Olga an einem Tische schreibend; sie verschloß jedoch sofort die Schreibmappe und wandte sich dem Besucher mit gewohnter Freundlichkeit zu. Der Gast hatte wichtige Mittheilungen zu machen: „Olga,“ rief er, „Sie wissen längst, daß ich Sie liebe. Aber ich wollte erst um Ihre Hand anhalten, wenn ich Ihnen eine hohe und angesehene Stellung bieten könnte. Ich bin so weit, die Ernennung zum Polizeioberst ist mir sicher. Es ist mir gelungen, einen lange gesuchten wichtigen Nihilistenführer zu verhaften, äußerst bedeutende Briefschaften habe ich bei ihm gefunden. Ich bin damit auf dem Wege zur Polizeidirection und wollte mir vorher nur Ihr Jawort holen!“ — „Ich, ich, Sie haben diese schredlichen Papiere bei sich?“ fragte Olga stammelnd, indem sie sich schwer auf einen Tisch stützte. „In meiner Brusttasche“, war die Antwort. „Aber nun sagen sie mir, Olga, wollen Sie die Meine werden?“ — „Einen Augenblick, ich hole die Mutter“, flüsterte das Mädchen, und nach wenigen Minuten kehrte sie auch mit der kranken Frau zurück, die heftig in ein Tuch hustete. Beim Ueberschreiten der Schwelle entfiel ihr das Tuch, der Polizeimeister bückte sich danach; im selben Moment aber richtete sich auch die gebeugte Frauengestalt hoch auf, eine muskulöse, mit einem eisernen Reif bewehrte Hand drang unter den Tüchern hervor und faßte auf den Kopf des zur Erde geneigten Polizeimeisters nieder. Lautlos brach dieser zusammen. „Er hat seinen Lohn!“ sagte Olga, „aber nun schnell Feodor, einen Knebel in seinen Mund, Hände und Füße gefesselt, dann die Papiere. Unsere Aufgabe hier ist zu Ende. Das Uhrwerk habe ich und die Dokumente, unsere Oberen werden zufrieden sein. Habe ich meine Rolle nicht gut gespielt? Doch auch Du warst auf dem Posten, Feodor, Dein Lohn wird Dir werden.“ — „Ich bin Dein Diener, Herrin,“ antwortete der als Frau verkleidete Mann, welcher inzwischen die Weisungen des Mädchens befolgt. Das Gepäck der Beiden war schnell geordnet; die Wohnung war eine möblirte gewesen, und als sich Olga überzeugte, daß gerade Niemand im Hausflur anwesend, verließen sie still das Haus. Am andern Tage erst entdeckte man das Vorgefallene und fand den schwerverletzten Polizeimeister, von der Nihilistin und darüber, wer sie eigentlich gewesen, fehlte aber jede Spur.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. October.

× Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten von Schlessien vom 17. v. Mts. ist Herr Geschäftsdirigent Partsch in Schreiberhau zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Schreiberhau an Stelle des zum Amtsvorsteher für den bezeichneten Bezirk ernannten Glashüttendirector Herrn Hauptmann Pohl, ebendasselbst, bestellt und verpflichtet worden.

? Im Laufe des Monats November findet unter Leitung des General-Superintendenten der Rheinprovinz D. Baur in Düsseldorf am Rhein ein etwa 14 tägiger Cursus für Geistliche der preussischen Landeskirche zur Information auf dem Gebiete der inneren Mission durch Anhören von Vorträgen und Kennenlernen von Anstalten und Vereinen, die der inneren Mission dienen, (z. B. Kaiserwerth) statt. Zu demselben hat der evangel. Oberkirchenrath in Berlin aus Schlessien drei Geistliche, die Pastoren Meuß in Reichenbach D.-L., Bang in Voigtsdorf und Meinhof in Arnsdorf ausgewählt.

× Die Baustrecke zwischen Stat. 53 bis 73 der Kreis-Chauffee Zillertal-Krummhübel (von der Steinschneise Brücke bis an die Abzweigung des Weges nach Duerferren) ist bis auf Weiteres für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Verkehr mit Steinschneise-Viertel und Krummhübel mit dem Bahnhofs Zillertal findet auf dem von Nieder-Steinschneise direct nach der Spinnerei Erdmannsdorf führenden Feldwege statt.

* Wie wir bereits in gestriger Nummer gemeldet, ist der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Flatow-Deutsch-Krone, Bussow von Bismarck, am 12. d. im Alter von 63 Jahren verschieden. Herr von Bismarck hielt sich zuletzt zum Zweck der Erholung in Gotha auf, wurde jedoch von einer Gehirnentzündung ergriffen, die mit seinem Tode endete. Mit ihm ist ein eifriger Vorkämpfer der freiconservativen Bestrebungen dahingegangen. Bisher Landgerichtspräsident in Cottbus, ist er erst vor ganz kurzer Zeit zum Senatspräsidenten am Oberlandesgericht zu Breslau ernannt worden. Von 1870—76 und dann später von 1882 an vertrat er den oben erwähnten Wahlkreis im Abgeordnetenhaus, wo er vornehmlich an den Arbeiten für die Verwaltungsgesetzgebung Theil nahm.

D. Dem in nächster Zeit in Breslau zusammentretenden Provinzial-Landtage geht eine uns sehr beachtenswerth scheinende Vorlage, betr. die Erweiterung der öffentlichen Irrenpflege, zu. In derselben heißt es, daß die sich unaufhörlich steigenden Anmeldungen von Geisteskranken bei den öffentlichen Anstalten, sowie die sich immer und immer wiederholenden Klagen über verzögerte Einberufung den Landeshauptmann veranlaßt haben, zu ermitteln, in wie weit die Annahmen der Provinzial-Vertretung in Bezug auf den Mangel an Räumlichkeiten zur Irrenpflege berechtigt sind. Um richtig zu gehen, sind von sämtlichen Directoren der Provinzial-Irrenanstalten Ansichten eingeholt worden, die ergeben haben, daß die früheren Ansätze der ausnahmsbedürftigen Kranken zu gering bemessen waren. Statistischen Erhebungen zufolge gewahren die vorhandenen Pflegestellen nur für etwa die Hälfte der Pflegebedürftigen Raum, weshalb für erweiterte Aufnahmeplätze Sorge getragen werden muß; anderen Falles bliebe Schlessien erheblich hinter anderen Ländern und Provinzen zurück. Der dringende Zweck könnte nur durch dreierlei erreicht werden, nämlich 1) durch Errichtung neuer Anstalten, 2) durch Ausdehnung der Familienpflege und 3) durch Erweiterung der bestehenden Anstalten mittelst Ankaufs von Grundbesitz. — Die Errichtung neuer Anstalten dürfte jedoch sehr kostspielig sein; die Ausdehnung der Familienpflege ist gewiß geboten, und wird auch nach Kräften angestrebt werden, doch nur immer enge Grenzen werden es sein, in denen sie sich bewegt. Es bleibt also noch der 3. Punkt — die Erweiterung der bestehenden Anstalten mittelst Ankaufs von Grundbesitz, kleineren oder größeren Gütern, und dieser Punkt ist der allerbeachtenswertheste, da durch andauernde Arbeit im Freien und Beschäftigung in der Landwirtschaft die Kranken in sanitärer Hinsicht eine bessere Pflege hätten, und dadurch überdies eine vortheilhafte Wirtschaftsführung erreicht werden würde. Wenn nun aber zu solchen Ankäufen erst immer die Erlaubniß des Provinzial-Landtages eingeholt werden muß resp. von demselben die jedesmalige Bewilligung der dazu erforderlichen Geldmittel erfolgt, so würde sehr häufig die Gelegenheit zu den geeignetsten Erwerbungen unbenußt vorübergehen, weshalb dem Provinzial-Ausschuß zu diesem Zwecke Seitens des Landtages eine bestimmte Summe, den bisherigen Erfahrungen nach im Betrage von 600,000 Mk., zur Disposition gestellt werden müsse. Dieses sind die wesentlichsten Grundzüge der erwähnten Vorlage, und werden dieselben gewiß Jedermann

von der Dringlichkeit des Erweiterungsprojectes der öffentlichen Irrenpflege überzeugen.

Bollenhain, 13. October. In dem Wuthe'schen Hause (vormals Besitzthum des verstorbenen Hauptmanns Wuthe) befindet sich seit etwa Jahresfrist die von Fräulein Werckentin geleitete höhere Mädchen Schule. Eine der Schülerinnen hatte nun mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1876 General-Feldmarschall Graf von Moltke in dem bezeichneten Hause besuchsweise verweilt hatte, ein Bittschreiben an den Herrn General-Feldmarschall, betreffend die Ueberweisung eines Bildnisses für die Anstalt, übersandt. Diese Bitte hat durch Uebersendung eines mit der vollen Namensunterschrift des großen Strategen versehenen Bildnisses Erfüllung gefunden. (Schles. Btg.)

S. Bollenhain, 14. October. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Wolmsdorf bei ziemlichem Nüchternheit die Schumacher Häusler'schen Eheleute. Dieselben wurden nach Schluß des sonntäglichen Gottesdienstes aufs Neue eingeseget und erhielten vom Ortsgeistlichen ein Gnadengeschenk von 30 M. — Vom Kinobadenkamp wurde in Wolmsdorf der Gutsbesitzer K. Jul. Raupach befallen. Trotz gewissenhafter ärztlicher Hilfe mußte er demselben erliegen. Zuletzt trat noch Muskelstarre hinzu. — Aus dem Amte als Rath- und Polizeidiener ist der invalide Unterofficier Joh. Koch geschieden und an seine Stelle getreten der bisherige Fuß-Gendarm Weiser aus Großblittersdorf in Lothringen. — Erkrankungen an Diphtheritis sind in letzter Zeit hier mehrfach vorgekommen und bereits 4 Kinder derselben erliegen. — Am Montage begannen wieder die Vereinsabende des „Bildungsvereins“. Den ersten Vortrag hielt Herr cand. med. Gröber über „Ernährung“. — Zum Vorsitzenden der hiesigen Section des Riesengebirgs-Vereins wurde in letzter Versammlung Herr Amtsrichter Hirschbach gewählt.

* Dem Kirchendiener und Gemeindevertreter Kühn zu Siegendorf im Kreise Goldberg-Haynau wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Sagan, 14. October. Zwei Schulknaben aus dem benachbarten Eckersdorf hielten es für unabwendbar, gestern früh einen auf ihrem Schulwege ausgebrochenen Streit mit Messern resp. Zirkeln auszufechten, wobei der eine in seinem Ohrgefühl verletzte einen Stich in den Oberarm erhielt, der starken Blutverlust zur Folge hatte, da er die Muskel vollkommen durchdrang. — Seit einiger Zeit vagabondirt hier eine Räuberbande — doch nichts von spanischer Romantik ist an derselben zu entdecken, vielmehr sind es sogenannte „Deutsche“, die ihr werthvolles Bebea durch Diebstähle fristen. Mehrere Kleidungsstücke u. A. wurden bei ihnen vorgefunden — zwei der modernen „Spiegelberger“ wurden verhaftet.

Freiburg, 12. October. Ein nichtswürdiger Streich ist am Sonntag in später Abendstunde auf der Chauffee von Striegau nach Freiburg verübt worden. Gegen 11 Uhr passirte ein Gutsbesitzer aus Polzitz auf der Rückfahrt von Striegau in Begleitung seiner Gattin mit seinem Wagen die genannte Wegstrecke, als die Pferde des Wagens plötzlich scheuten, zur Seite sprangen und den Wagen in den Chauffee-graben schleuderten. Es wurde danach geforscht, was wohl die Ursache des Scheuens der Thiere gewesen sein könnte, und da entdeckte man mitten auf der Straße eine Egge, welche umgedreht worden war, so daß die eisernen Rinken in die Höhe standen.

Ratibor, 12. October. Heute früh zeigten sich Dächer mit starkem Reif bedeckt; bei dem rauhen Nordostwinde trat an freien Stellen auch eine Erstarrung des durch anhaltenden Regen aufgeweichten Bodens ein.

Zweifelhige Charade

von
Emmo Rex.

Das Erste zu sein und zu bleiben in Frieden,
Erstebet der Mensch, wenn er wandelt hienieden.
Es fählt seine Kräfte, regt an ihn zu Thaten,
Mit weiser Beschränkung macht wohl es berathen.
Doch oft auch, wie wird gar so falsch es verstanden!
Dann schlägt es die Armen in Ketten und Banden,
Aufwirbelt es Stand und entseßelt Empörung
Und wandelt in Fluch so die eitle Bethörung.

Drin liegt nicht das Zweite! Du suchst es vergebens
Im Wähnen und Irren des menschlichen Lebens;
Im kindischen Spiel oft liegt tief es verborgen,
Zeigt lächelndes Antlitz bei Kummer und Sorgen,
Wenn groß es und edel, wirb's immer erheben,
Anfeuern und spornen zu waderem Streben.
Im glücklichen Neigen von Herzen zu Herzen
Erhöhet den Reiz es, anmuthig zu scherzen.

Doch gehet voran ihm des Wahnes Verheerung,
Dann schaffet dem Geist es unheilbar' Verheerung.
Nur wer es im Wahren gesucht und gefunden,
Dem hat es zum Guten das Beste verbunden.

Indessen das Ganze, bekanntesten Klages,
Begeißert verberbtlich die Brüder des Sanges
Von Neu' rung und Fortschritt (!) — Mit wehenden Fahnen
Sern möchten den Weg sie zum Eden (?) uns bahnen.
Laßt immer die Thoren! Sie stechen und weben
Sich selber die Dornen in's roßige Leben. —
Wird „er“ in die Mitte des Ganzen genommen,
Dann ist er wohl Allen und Jedem willkommen,
Und wenn er zu eigen, mag's nimmer gereuen,
Mit ihm erst das Ganze kann recht ihn erfreuen.

Lösung des Räthfels aus Nr. 238:

Hirschberg.

A u f r u f.

Die Unterzeichneten sind zu einem Ausschuss behufs Begründung eines „Hilfsvereins für die Berliner Stadtmision in Hirschberg und Umgegend“ zusammengetreten und laden alle Diejenigen, Männer und Frauen, welche die so überaus segensreiche Sache, sei es durch thätige Mithilfe bei Verbreitung ihrer christlichen Schriften, sei es durch alljährliche oder einmalige Beiträge, oder auf andere Weise, zu fördern willens sind, ein, sich

am 20. October, Mittags 12 Uhr,

im Saale des Gasthofes „zum Kynast“ in Hirschberg zur Gründung des Vereins und Entgegennahme näherer Mittheilungen über die Satzungen desselben einfinden zu wollen.

Anmeldungen zum Verein, sowie Beiträge wird jeder der unterzeichneten Herren stets gern entgegennehmen.

Conrad, Hauptmann a. D.,
Haacke, Landgerichts-Präsident,
Heym, Staatsanwalt,
Finster, Pastor prim.,
Kühne, Postdirector,
Niebuhr, Pastor,
Thamm, Rentier,
Kölbinger, Pastor, Zischbach.

Hirschberg.

Krieg, Fabrikdirector, Hirschberg.
v. Küster, Rittergutsbes. auf Lomnitz.
Prox, Kgl. Superintendent, Stonsdorf.
Dr. Schenke, Pastor prim., Schmiedeberg.
Fehr, v. Rotenhan auf Buchwald.
Rüthnick, Pastor, Weibnitz.
Vater, Eisenbahnsecretär a. D., Hirschberg.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der 2921

Ausstellungs-Lotterie

zu Berlin

findet am 21. und 22. November 1887

durch die Beamten der Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction statt.

3191 Gewinne Werth 90,000 Mk.

Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.) auch gegen Briefmarken, versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

à Loos

nur

1

Mark

Hirschberger Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1887 ab.

Richtung Berlin-Hirschberg-Breslau.

über Leipzig Abg.	—	—	—	5,5 Vm.	—	11,25 Vm.
Riesa/Dresden	—	—	6,— Vm.	8,50 „	10,25 Vm.	5,— Vm.
		Cour.-Z.				
Hirschberg Abg.	—	11,47 Vm.	12,37 Vm.	8,10 Vm.	11,33 Vm.	—
Bunzlau	—	12,34 Vm.	1,40 Vm.	9,4 „	12,18 Vm.	—
						4,13 Vm.
						5,13 „
Glogau Abg.	—	über Sorau 11,30 Vm.	7,25 Vm.	10,10 Vm.	—	2,55 Vm.
Sagan	—	1,1 Vm.	8,44 „	11,39 „	—	5,38 „
Berlin, Görl. Bb. Abg.	—	—	5,5 Vm.	8,35 Vm.	—	2,15 Vm.
Cottbus	—	—	4,50 „	11,31 „	—	5,50 „
Berlin, Schleifischer Bahnhof Abg.	—	9,00 Vm.	11,14 Vm.	—	8,50 Vm.	—
Frankfurt	—	11,11 „	12,50 Vm.	5,55 Vm.	10,25 „	—
Guben	—	12,25 Vm.	1,41 „	7,15 „	11,13 „	—
Sorau	—	1,57 „	2,51 „	8,42 „	12,17 „	—
						7,34 „
Rohlfurt Abg.	—	4,7 Vm.	—	9,53 Vm.	1,34 Vm.	—
Görlitz	6,10 Vm.	—	—	9,36 „	1,48 „	—
Lauban	7,5 „	4,49 „	—	10,30 „	2,37 „	—
						8,45 Vm.
						8,32 „
						9,30 „
Friedeberg Abg.	6,6 Vm.	—	—	10,15 Vm.	2,10 Vm.	—
Röwenberg	5,14 Vm.	—	—	9,21 Vm.	1,30 Vm.	—
						6,55 Vm.
Greiffenberg Abg.	7,35 Vm.	5,23 Vm.	10,57 Vm.	3,3 Vm.	—	10,— Vm.
Rabishau	7,58 „	5,47 „	11,16 „	3,22 „	—	10,23 „
Alt-Kemnitz	8,14 „	6,4 „	11,31 „	3,36 „	—	10,39 „
Weibnitz	8,28 „	6,18 „	11,42 „	3,47 „	—	10,51 „
Hirschberg	8,43 Vm.	6,33 Vm.	11,56 „	4,1 Vm.	—	11,6 „
Schilbau	—	6,58 „	12,3 Vm.	4,9 „	5,— Vm.	7,15 „
Jannowitz	—	7,9 „	12,12 „	4,18 „	5,10 „	—
Merzdorf	—	7,25 „	12,24 „	4,30 „	5,25 „	7,34 „
Gottesberg	—	7,40 „	12,38 „	4,43 „	5,39 „	7,46 „
Waldenburg	—	8,27 „	1,19 „	5,20 „	6,29 Vm.	8,18 „
Freiburg	—	9,13 „	1,50 „	—	7,3 „	8,43 „
Breslau	—	9,56 „	2,30 „	—	7,44 „	9,18 „
			4,13 „	—	9,30 „	10,33 „
Neurode Anf.	—	10,10 Vm.	3,6 Vm.	6,34 Vm.	—	—
Glag	—	10,48 „	3,44 „	7,7 „	—	—
Landeshut Anf.	—	9,22 Vm.	1,10 Vm.	5,8 Vm.	6,25 Vm.	10,22 Vm.
Liebau	—	9,40 „	1,28 „	5,23 „	6,43 „	10,40 „
Striegau Anf.	—	10,38 Vm.	3,2 Vm.	—	8,24 Vm.	9,55 Vm.
Jauer	—	10,59 „	3,21 „	—	8,47 „	10,18 „
Liegnitz	—	11,28 „	3,51 „	—	9,19 „	10,50 „
Schweidnitz Anf.	—	10,49 Vm.	3,8 Vm.	—	8,34 Vm.	—
Frankenstein	—	11,54 „	4,14 „	—	9,44 „	—
Camenz	—	12,6 Vm.	4,27 „	—	—	—

Richtung Hirschberg-Schmiedeberg.

Hirschberg Abgang	6,40 Vm.	9,58 Vm.	—	4,25 Vm.	—	8,6 Vm.
Lomnitz Anfuhr	6,59 „	10,20 „	—	4,47 „	—	8,25 „
Bitterthal	7,12 „	10,34 „	—	5,1 „	—	8,38 „
Schmiedeberg	7,30 „	10,51 „	—	5,18 „	—	8,55 „

Richtung Breslau-Hirschberg-Berlin.

Camenz Abg.	—	—	8,43 Vm.	12,45 Vm.	—	5,38 Vm.
Frankenstein	—	5,23 Vm.	9,3 „	1,1 „	—	6,24 „
Schweidnitz	—	6,27 „	10,3 „	2,8 „	—	7,31 „
Hirschberg Abg.	—	5,26 Vm.	9,7 Vm.	1,00 Vm.	—	6,20 Vm.
Jauer	—	6,02 „	9,41 „	1,38 Vm.	—	6,59 „
Striegau	—	6,27 „	10,6 „	2,5 „	—	7,27 „
Liebau Abg.	—	7,20 „	12,10 Vm.	3,50 Vm.	—	9,12 Vm.
Landeshut	—	7,39 Vm.	12,29 „	4,8 „	—	9,37 „
Glag Abg.	—	6,5 Vm.	9,54 Vm.	1,13 Vm.	—	—
Neurode	—	6,54 „	10,43 „	2,1 „	—	—
Breslau Abg.	—	5,30 Vm.	9,10 Vm.	1,5 Vm.	3,20 Vm.	6,35 Vm.
Freiburg	—	7,8 „	10,48 „	2,47 „	4,37 „	8,10 Vm.
Waldenburg	—	7,56 „	11,39 „	3,38 „	5,15 „	9,2 „
Gottesberg	—	8,36 „	12,23 Vm.	4,9 „	—	9,40 „
Merzdorf	—	9,11 „	12,58 „	4,42 „	—	10,16 „
Jannowitz	—	9,26 „	1,12 „	4,59 „	6,15 „	10,31 „
Schilbau	—	9,39 „	1,24 „	5,12 „	—	10,42 „
Hirschberg Anf.	—	9,48 „	1,32 Vm.	5,20 Vm.	6,30 „	10,49 Vm.
Weibnitz	5,40 Vm.	10,27 „	2,2 „	7,45 Vm.	—	10,59 „
Alt-Kemnitz	5,59 „	10,47 „	2,25 „	8,5 „	—	11,18 „
Rabishau	6,9 „	10,56 „	2,33 „	8,14 „	—	11,27 „
Greiffenberg	6,26 „	11,12 „	2,50 „	8,33 „	—	11,43 „
	6,44 „	11,28 „	3,8 „	8,52 „	—	12,2 Vm.
Röwenberg Anf.	8,57 Vm.	12,57 Vm.	4,45 Vm.	10,6 Vm.	—	—
Friedeberg Anf.	8,25 Vm.	12,26 Vm.	3,54 Vm.	—	—	—
Lauban Anf.	7,4 Vm.	11,49 Vm.	3,29 Vm.	9,13 Vm.	12,25 Vm.	—
Görlitz	7,51 „	12,40 „	4,15 „	10,16 „	1,45 „	—
Rohlfurt Anf.	7,41 Vm.	12,33 Vm.	4,3 Vm.	—	—	1,1 Vm.
Sorau Anf.	10,54 Vm.	1,39 Vm.	5,14 Vm.	—	Cour.-Z.	3,20 Vm.
Guben	12,11 Vm.	2,39 „	6,39 „	—	2,14 Vm.	3,20 Vm.
Frankfurt a. D.	1,29 „	3,30 „	7,31 „	—	3,18 „	4,49 „
Berlin Schl. Bb.	3,40 „	4,59 „	8,59 „	—	4,13 „	6,5 „
					5,45 „	8,19 „
Cottbus Anf.	—	2,55 Vm.	7,4 Vm.	—	—	—
Berlin, Görlitzer Bahnhof Anf.	—	5,55 „	10,35 „	—	—	—
Sagan Anf.	—	2,— Vm.	7,24 Vm.	—	—	—
Glogau	—	4,12 „	8,46 „	—	über Sorau	über Sorau
					3,50 Vm.	5,14 Vm.
Bunzlau Anf.	8,30 Vm.	1,58 Vm.	2,20 Vm.	5,8 Vm.	—	3,49 Vm.
Liegnitz	9,35 „	2,43 „	3,28 „	6,14 „	—	4,53 „
Dresden Anf.	11,8 Vm.	3,52 Vm.	5,35 Vm.	7,12 Vm.	—	3,55 Vm.
Leipzig	2,41 Vm.	—	9,2 „	9,29 Vm.	—	6,20 „

Richtung Schmiedeberg-Hirschberg.

Schmiedeberg Abg.	7,45 Vm.	10,55 Vm.	—	3,00 Vm.	—	9,25 Vm.
Bitterthal	8,3 „	11,14 „	—	3,19 „	—	9,52 „
Lomnitz	8,16 „	11,37 „	—	3,32 „	—	10,5 „
Hirschberg Anfuhr	8,35 „	11,48 „	—	3,53 „	—	10,26 „



J. Andéls

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie

„zum schwarzen Hund“, 13, Hussgasse 13.

In Hirschberg bei Herrn Ed. Bettauer. — In Lahn bei Herrn A. Friebe. — In Bolkenhain bei Herrn E. Basler, Drog. In Schmiedeberg bei Herrn Hermann Tschentscher. — In Warmbrunn bei Herrn E. Piontek, Drog. — In Schönau bei Herrn F. Weiss, Apoth.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Ia. raffin. Rüböl, Maschinenöl, gef. schlesischen Leinöl-Firniss offerirt billigt ab Lager bei Herrn Spediteur R. Walter in Hirschberg. Erste Pauscher Oelfabrik in Sauban. 2431

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung

der französischen, englischen, italienischen, spanischen u. russischen Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf. Probefriebe aller 5 Sprachen à 50 Pf. Leipzig. 2732

Rosenthal'sche Verlagshandlg.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht G. Zechmeyer in Nürnberg. Continentalmarken, 403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

Gelegenheitskauf!

Wegen häufiger Veränderungen in meinem Laden eröffne ich um **schnell Raum** zu gewinnen, einen **Massen-Anverkauf**, bei dem es mir **nicht** auf Gewinn, wohl aber auf **schnellen und bedeutenden Umsatz** ankommt. Das Lager enthält etwa 2500 Paar **Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen-, und Kinder-Schuhwaaren** in bekannt guter Qualität für den **Winterbedarf** und mache ich meine werthen langjährigen Kunden ganz besonders darauf aufmerksam. **Bestellungen und Reparaturen** werden ununterbrochen sorgfältig ausgeführt in der **Schuhwaarenfabrik** von

J. A. Wendlandt, Langstraße 1,

2912

geradeüber der Adler-Apotheke.
NB. 4 Stück **Waarenschränke** verlaufe billig d. O.

2907 Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Controllversammlungen finden für die im Bezirke der **3. Compagnie (Schmiedeberg)** 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 sich aufhaltenden Herren Offiziere der Reserve, **Landwehrlente**, welche in der Zeit vom **1. April bis 30. September 1875** eingetreten sind — mithin zum Landsturm auscheiden, **sämmtliche Reservisten** (Jahrgänge 1880 bis 1887), **sämmtliche Dispositions-Urlander** (Jahrgang 1885), **sämmtliche zur Disposition der Ersatz-Behörde entlassenen Mannschaften**, sowie die in die **heimath beurlaubten Frühjahrs-Train-Reservisten**, die für die **Verst-Division** und diejenigen als **Kaserjag** ausgehobenen Reservisten, welche bis zum **1. November** eine Einberufungsordre noch nicht erhalten haben, wie folgt statt:

1. am 7. November 1887, Vormittags 9 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften:

Bärndorf, Erdmannsdorf, Fischbach, Hohenwaldau, Lomnitz, Neuborf, Rothenzschau, Söblich, Wilschborsdorf und Zillertal.

2. am 7. November 1887, Vormittags 11 Uhr in Schmiedeberg für die Ortschaften:

Arnsberg, Buchwald, Buschvorwerk, Hohenwiese, Schmiedeberg, Stenisseifen und Quirl.

3. am 8. November 1887, Vormittags 9 Uhr in Seidorf für die Ortschaften:

Arnsdorf, Gebirgsbauden, Giersdorf, Glausnitz, Krummhübel, Märzdorf, Schwarzbach, Seidorf, Stonsdorf und Quersseifen.

4. am 8. November 1887, Nachm. 3 Uhr in Hermsdorf u. A. für die Ortschaften:

Agnetendorf, Gain, Hermsdorf u. A., Petersdorf, Saalberg und Warmbrunn.

Sirischberg, den 10. October 1887.

Kgl. Landwehr-Bezirks-Commando.
Die Magistrate und Ortsgerichte werden dienstergebenst ersucht, diese Bekanntmachung den betreffenden Leuten auf geeignete Weise zur Kenntniss zu bringen.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 19. October cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Hütter's Gasthof zu Seidorf** aus dem Forstreviere **Seidorf** und den Forstorten: **Scheibenberg, Vornau, Kräberberg** und **Totalität**

2 1/2 Rmtr. hartes Brennholz,
0,50 Hundert hartes Reisig und **548 1/2 Rmtr. Nadelholz-Brennholz** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 10. October 1887.
Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermsdorf.

Das früher **2694**
Enge'sche Haus Nr. 23
hier, wird zum Abbrechen und Fortschaffen verkauft.

Gefällige Anerbieten dem **Dominium**
Maydorf.

C. M. Heinrich, Hirschberg,

Kohlen-Niederlage, Zapfenstraße Nr. 3.

empfiehlt in bekannter Güte **Oberschlesische** und **Niederschlesische Steinkohlen**, beste Marken **Presssteine** (Briquetts) und **Holzkohlen**; desgl. zum Wiegen von Heu, Stroh, Vieh u. s. w. seine neu aufgestellte **Centesimal-Waage**. 7755

Von **frischen Sendungen** empfehle
giltiger Abnahme: 2927

Sträßburger Würstchen,
à Paar 35 Pf.,

Trüffel-Leberwurst,
hochfeine Braunschweiger

Cervelatwürste,
Ustrachaner Caviar,

Elbinger Neunaugen,
in vorzüglicher Röstung,

1/4 =, 1/2 =, 3/4 = Schock = Fässer,
Russische Sardinen,

in Pickles, per 10 = Fäß 240 Pf.,
Neue Sardinen in Del,

feine und feinste Marken,
Stralsunder Bratheringe,

in Fäßchen, ca. 40 — 45 Stk., 250 Pf.,
Helgoländer Kronen-Hummer,

hochfeinste Marken, per Dose 130 Pf.,
Spargel-Schooten,

frisch eingetroffen und sehr billig,
Zeltower Rübchen,

Pfd. 20 Pf.
Maronen, Ung. Weintrauben.

Carl Oscar Galle.

Jos. Mayer,

Fabrik

feiner Stahlwaaren

Görlitz-Hirschberg
gegründet 1852.

Das Beste was es giebt
2692

Tischmessern und Gabeln,

Schlacht- und Küchenmessern,

Brod- und Spickmessern.

Reichhaltigstes Lager am Plage in
Taschenmessern,

Jagdmessern,

Gartenmessern,
Scheeren,
eigener Fabrik von den billigsten bis zu den
hochfeinsten Sorten.

Extraanfertigungen und Messer-
Reparaturen prompt und billig.
Fabrik-Lager Schildauerstrasse 14.

Thee u. Vanille in großartiger Auswahl zu be-
kannt **billigsten Preisen**
empfiehlt 2850

Victor Müller, Drogenhandlung am Burghurm.

1 Juttermann,

1 Pferdeknecht

sucht für **Neujahr** 2920
Dom. Heiland-Kauffung.

Dominium Domnik

empfiehlt seine sehr **schönen**
Erkartoffeln,

in verschiedenen Sorten. Proben in der
Milchhalle, woselbst auch Bestellungen
erbeten werden. 2922

Ein Paar 5jährige, flotte

Galizische Zucker

preiswerth verkäuflich.

Fabrikbesitzer Ziegler,
Görlitz. 2923

Um **Boberberg 10/11** ist bald oder zu **Neu-**
jahr 1888 eine längere Jahre bewohnt
gewesene und durch eingetretenen Todesfall frei
gewordene 2919

Wohnung

an ruhige Miether billig zu vermieten.
Auskunft ertheilt Rentier **Thamm, Wil-**
helmstraße 51.

Warmbrunnerstraße 21

ist die **I. Etage** für 480 Mark
jetzt oder später zu vermieten. 2928

Näheres bei **Erler** baselst.

Gyps-, Thon-

und andere
Shag- u. türkische Pfeifen

empfiehlt in größter Auswahl billigst 2929
Emil Jaeger.

Eine Geld bringende
Neben-Beschäftigung

wird Jedem gratis und franco vermittelt, der
seine genaue Adresse schleunigst unter „Z. A. 214“
poste rest. Dresden einsendet. 2840

Berliner Börse vom 14. October 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frez.-Stücke	16,13	Br. Bd.-Ed. VI. rück. 115	4 1/2 114,90
Imperials	—	do. do. X. rück. 119	4 1/2 111,30
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162,95	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	179,95	Preuß. Hyp.-Veri.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,75
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,90	do. rück. à 110	4 1/2 110,80
Preuß. Conj. Anleihe	3 1/2 100,60	do. rück. à 100	4 101,80
do. do.	3 1/2 100,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 104,40	Breslauer Disconto-Bank	5 94,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,40	do. Wechsel-Bank	5 101,00
do. do.	3 1/2 99,50	Niederlausitzer Bank	5 92,00
Berliner Pfandbriefe	5 116,75	Norddeutsche Bank	6 1/2 148,60
do. do.	4 105,10	Oberlausitzer Bank	5 1/2 109,10
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,60	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 —
Bosensche do.	4 102,10	Bommerische Hypotheken-Bank	0 58,80
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,10	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 115,80
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 98,50	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 109,90
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. he. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 135,00
Bommerische Rentenbriefe	4 104,00	Preußische Hypoth.-Veri.-A.	5 1/2 103,00
Bosensche do.	4 104,10	Reichsbank	6 1/2 134,50
Preussische do.	4 104,10	Sächsische Bank	5 1/2 113,20
Schlesische do.	4 104,20	Schlesischer Bankverein	5 114,25
Sächsische Staats-Rente	3 90,60	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 147,90	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 64,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	5 126,70
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 98,00	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2 262,75
do. do. IV	3 1/2 98,00	Braunschweiger Jute	6 153,75
do. do. V	3 1/2 91,90	Schlesische Leinwand-Ind. Krauska	7 128,75
Br. Bd.-Ed. rück. I. u. II. 110	5 112,60	Schlesische Feuerversicherung	30 190,00
do. do. III. rück. 100	5 107,10	Nabensbg. Spin.	7 114,50
do. do. V. rück. 100	5 107,10	Bank-Discont 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4%	
do. do. VI.	5 107,10	Privat-Discont 2%	